

„Ich kann nicht einschlafen — ich habe Hunger.“

„Ach, wie unbarmherzig ist doch der Hunger“, klagte der Dichter. „Wie er alle Illusionen zerstört!“

„Ist gar nichts zu essen da?“

„Keine Brotrinde — ich habe selbst einen Riesenhunger. Aber wenn ich nicht irre, habe ich eine zerdrückte Zigarette in meiner Westentasche, die können wir teilen!“

Zitternd vor Kälte suchten sie die Qualen des Hungers zu stillen, indem sie an der halben Zigarette sogen. Plötzlich klopfte es heftig am Haustor.

„La Coupole schickt dir vielleicht einen Sack Gold als Vorschuss“, bemerkte Tricotrin, „steck den Kopf hinaus und schau nach.“

„Es ist Lajeunie“, meldete der Komponist, indem er zähneklappernd das Fenster schloss. „Was, zum Henker, will er nur? Ich muss wohl hinuntergehen und ihm aufmachen.“

„Vielleicht können wir ein paar Zigaretten von ihm haben“, sagte Tricotrin.

Aber als der Romanschriftsteller erschien, stammelte er: „Gebt mir eine Zigarette, sonst sterbe ich!“

„Dann mach nur gleich dein Testament“, versetzte Pitou. „Glaubst du vielleicht, du bist hier in einer Trafik? Was ist übrigens los? Was ist dir passiert?“

„Ich kann nicht länger an mich halten“, stiess Lajeunie hervor, der heftig zitterte und halb erfroren aussah. „Hört mich an! Heute abend fiel mir ein, dass es nicht unpassend wäre, wenn ich in La Coupole ginge und nachfragte, ob der Termin für die Premiere schon festgesetzt sei. Nun, ich ging auch hin. Es dauerte lange, ich wurde nicht vorgelassen. Ich dachte mir gleich, dass etwas nicht in Ordnung ist.“

„Um Gottes willen“, stöhnte sein unglücklicher Mitarbeiter, „lass endlich die Bombe losgehen und begrabe meinen zerrissenen Leichnam! Genug von diesen literarischen Einleitungen! Hast du den Direktor gesprochen oder nicht?“

„Ja, ich habe ihn gesprochen, den Schuft, den Verräter, den Betrüger! Und zwar auf der Strasse, denn ich liess mich nicht abweisen — ich wartete, bis er herauskam. Nun denn, mein Freund, um die Tragödie in einigen Worten zusammenzufassen — unsere Hoffnung ist vernichtet: ‚Patatras‘ ist abgelehnt!“

„Himmel!“ stiess Pitou in kläglichem Tone hervor und sank totenbleich auf die Matratze zurück.

„Welchen Grund gab er an?“ fragte Tricotrin.

„Der Grund ist, dass die Deschamps, diese dumme Gans, die Rolle für unwürdig hält! Diese Rolle, auf die ich den ganzen Reichtum meiner Erfindungsgabe verschwendet habe — sie findet sie unter ihrer Würde! Sie drohte, lieber kontraktbrüchig zu werden, als sie zu spielen! Nun, und da die Deschamps die pièce de résistance dieser Saison ist, so will der Direktor alles eher als sie verlieren. Da sie in ‚Patatras‘ nicht auftreten will, so existiert ‚Patatras‘ nicht mehr für ihn! Ach, welches Unglück, ein Schriftsteller zu sein! Ich würde viel lieber Kohlen schaufeln oder Hühneraugen schneiden, um mir mein Brot zu verdienen! Der Direktor gab selbst zu, dass er an der Revue nichts auszusetzen habe: ‚Aber Sie werden einsehen, mein Herr, dass wir der Deschamps nachgeben müssen!‘ Ich fragte ihn, ob er nicht versuchen wolle, sie zur Vernunft zu bringen, aber wie es scheint, hat er schon ein ganzes Dutzend Diskussionen mit ihr gehabt — er hat es satt! Es steht bombenfest: er schickt uns das Manuskript zurück, und wir können uns aufhängen.“